Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 114 (1948)

Heft: 1

Artikel: Zur Einführung

Autor: Züblin, Georg

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-21064

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zur Einführung

Von Oberstlt. G. Züblin

Mochten bei einer an sich einfachen oder doch mehr oder weniger gleichförmigen Bewaffnung vor allem die allgemeinen Lehren der Kriegsgeschichte das Denken und Handeln des militärischen Führers fördern, so ist heute für die meisten von uns ein mehreres notwendig. Um praktische Ergebnisse zu erzielen sind Kenntnisse der Eigenschaften und Schwächen eines vielseitigen technischen Materiales notwendig. Diese Kenntnis hat sich nicht nur auf die Ausrüstung der eigenen Truppen, sondern auch auf diejenige der möglichen Gegner zu erstrecken. Wer gar Entwicklungen zu beeinflussen hat, muß gedanklich die Richtungen in denen sich die Kriegstechnik bewegt, zu beherrschen suchen. Denn die Waffen bleiben das Handwerkszeug des Führers. Und es scheint mir ebenso zwecklos, glänzende Ideen unter Zuhilfenahme eines untauglichen Materials verwirklichen zu wollen, wie andererseits mit einem guten Material nur einen bescheidenen Nutzeffekt zu erreichen, weil über die Grundgedanken, die dessen Einsatz zweckmäßig gestalten würden, keine Klarheit herrscht. So glaube ich denn, daß die Aufgabe des militärwissenschaftlichen Teils der ASMZ darin bestehen sollte, beide Wissensgebiete, das der Geschichte und das der Technik, dem Leser näher zu bringen. – Ob es gelingen wird, steht in der Zukunft. Mehr als Bruchstücke und Anregungen werden auch im günstigsten Fall einer Zeitschrift nicht entnommen werden können. Doch, wenn der einzelne Beitrag auch nur den einen oder anderen befruchtenden Gedanken enthält, und somit nicht als leer empfunden wird, scheint mir sein Zweck erfüllt.

Vor allem ist wohl Einseitigkeit zu vermeiden. Nicht etwa in der Art, daß eine Auffassung nicht logisch und sogar mit Nachdruck vertreten werden könnte und sollte. Aber jene Einseitigkeit, die darin besteht, daß man eben ausschließlich die starken Seiten der eigenen, persönlichen Auffassung sieht und gewissermaßen zum vornherein alles von sich weist, was dieses vermeintlich fest gefügte Gebäude ins Wanken bringen könnte. Solche Einseitigkeit, wie sie auf allen Gebieten menschlichen Wissens immer wieder anzutreffen ist, führt letzten Endes zu unkontrollierten und daher oft unrichtigen Schlüssen. Damit hemmt sie den Fortschritt. Dieser aber gerade ist notwendig. Ich halte daher dafür, daß es wünschbar wäre, im militär-

wissenschaftlichen Teil auch gegensätzlichen Auffassungen Gehör zu verschaffen. Ob sie mit der meinigen im Widerspruch stehen, ist belanglos, da meiner Ansicht nach nie die Persönlichkeit entscheidet, die hinter einer Ansicht steht, sondern vielmehr der Wert des Gedankengutes, das durch sie vertreten wird. Abwegige Gedanken erledigen sich mit der Zeit von selbst, doch wäre es falsch, sich damit nicht auch befaßt zu haben, so lange die Möglichkeit einer Wahrheit in ihnen steckt.

Wer die Zeitschrift zur Hand nimmt, soll Geduld haben. Nur auf dem Wege einer stetigen und mühevollen Anstrengung kann auch der Herausgeber schließlich zu einem gewissen Erfolg gelangen. Augenblickserscheinungen, mögen sie zur Zeit auch bestechend wirken, haftet stets der Nachteil an, daß sie zwar Hoffnungen zu wecken vermögen, es aber bei diesen bewenden lassen. Vielleicht gehört der militärische Bezirk mit am ausgesprochensten zu denjenigen, in denen Hoffnungen allein nichts taugen.

Schlußendlich aber bliebe darauf hinzuweisen, daß in unserer Armee mehr militärisches Gedankengut, mehr Ideen und Kenntnisse vorhanden sind, als gemeinhin geglaubt wird. Sie treten oft nicht zutage, sei es, weil der einzelne zu bescheiden ist, sei es, weil er glaubt, nicht die Zeit zu finden, um seine Gedanken in ansprechende Form zu kleiden. Darin scheint mir ein Irrtum zu liegen. Denn wer heute, wie nach Schluß des ersten Weltkrieges feststellt, wie Ausländer manchen Ortes leider primitiv anmutende Gedanken äußern und damit nicht nur geduldige Zuhörer, sondern auch bei uns Gefolgschaft finden, weiß, daß mancher bei uns über dieselbe Frage schon besser nachgedacht hat, ohne sich leider darüber zu äußern. So möchte ich an alle die, welche der Sache uneigennützig zu dienen gewillt sind, die Bitte richten, die Spalten der Zeitschrift zu benützen.

Psychologie der alten Schweizer Truppen

Von Lt. P. Siegrist

Wenn wir über die Organisation und die ruhmvollen Taten der Truppen der alten Eidgenossenschaft und ihrer Regimenter in fremden Diensten gut orientiert sind, so ist doch über das Geistige, die Psychologie der Führer, im allgemeinen wenig bekannt. Sie stand auf bemerkenswerter Höhe und war wohl oft, besonders was die Berufsoffiziere in fremden Diensten anbetrifft, richtungweisend für die übrigen Truppen des betreffenden Staates. Das geht unter anderem aus dem Werk «Prinzipien der militärischen Moral» des